Diese Zeitung erscheint täglich. Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Inserate werden mit 1½ Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum berechnet, machen jedoch gleichzeitig in der Beilage Intelligenzblatt inserirt werden.

KÖNIGL. PR. PROVINZ WESTFALEN.

Westfälischer Merkur.

Nro. 82. Münster, Dienstag den 6. April **1847.**

Deutschland.

Berlin, 29. März. Es ist längerer Zeit hindurch der Krankheitszustand unsers allgemein verehrten Ministers des Innern, des Hrn. v. Bodelschwingh, Gegenstand aufrichtiger Theilnahme gewesen; so weit wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist jetzt die sonst nicht unfreundliche Natur des hohen Staatsmannes wieder in die gewohnten Geleise zurückgekehrt, so, daß derselbe bei schönem Wetter bereits kleine Promenaden unternehmen kann. Vor wenigen Tagen ereignete es sich, daß Se. Maj. der König dem Hrn. v. B. einen Besuch zugedacht hatte; die königl. Equipage hielt vor dem Gebäude des Ministeriums; aber leider hatte der Reconvalescent so eben einen seiner kleinen Spaziergänge unternommen; der König fuhr daher weiter, kehrte jedoch nach wenigen Minuten mit dem Gesuchten in dessen Wohnung zurück und gerruhte, länger als eine halbe Stunde bei demselben zu verweilen. Diese Beweise von Achtung und Theilnahme, welche der Monarch dem Minister so öffentlich kundthat, brachten unter den Zuschauern wahrhafte Rührung hervor. (Fr. J.)

Berlin, 30. März. Ein Schreiben, welches der Graf zu Dohna auf Finkenstein an die Landtags-Deputirten, den Oberburggrafen von Preußen, Hrn. von Brünneck, und den General-Landschaftsrath, Hrn. von Auerswald gerichtet hat, um zu einer Wahrung der ständischen Gerechtsame auf dem vereinigten Landtage aufzufordern, ist hier in einigen Abschriften verbreitet und wird mit lebhaftem Interesse gelesen. Bei dieser Aufforderung wird man an die besonderen und althergebrachten ständischen Berechtigungen erinnert, welche der Provinz Preußen in eigenthümlicher Weise zustehen und die durch die Assecurations-Acte des preußischen Huldigungs-Landtages vom 7. Sept. 1840 ihre volle Bestätigung erlangt haben, weßhalb man sich nicht wundern kann, wenn sie jetzt in den vorherrschenden Bewegungen zum vereinigten Landtage, welche das Patent vom 3. Februar in dieser Provinz hervorgerufen, als ein Hauptmotiv der dortigen Stimmungen und Entschlüsse auftreten. Eine Vereinigung dieser zu Recht bestehenden Elemente mit den ständischen Verordnungen und Einrichtungen vom 3. Febr. wird daher nur als eine natürliche Forderung dieser Provinz erscheinen können. In dem jetzigen entscheidungsvollen Momente aber, wo es sich zum ersten Mal um eine Vereinbarung aller Theile der Monarchie im Sinne einer höheren politischen Idee handelt, kann es, dünkt uns, auch nur zum Heile des ganzen Staats-Organismus ausschlagen, wenn ein energisches Zusammenfassen aller so verschiedenfachen preußischen Landeselemente stattfindet und daraus auf dem vereinigten Landtage selbst die schon in seinem Namen angedeutete neue verfassungsmäßige Einigung unseres Staatslebens, welche zugleich alle bisher bestandenen Sonderrechte der Provinzen überflüssig macht, hervorgeht. (K. Z.)

*** Schreiben aus Berlin, 31. März. Wie sehr die Chefs der einzelnen Verwaltungszweige in Preußen von jeher bemüht gewesen sind, die Lage ihrer Untergebenen und der Angehörigen derselben auch über die Dauer des Dienstverhältnisses hinaus möglichst zu sichern, dafür sprechen mehrere bis in die einzelnen Branchen des Staatsdienstes errichteten Pensionirungs- und Unterstützungs-Cassen. Am meisten bekannt dürfte wegen der mannigfachen, durch die allgemeinen Landesgesetze ihr vorbehaltenen Emolumente die Justiz officiantenwittwencasse seyn. Dagegen ist unseres Wissens eine bei der preußischen Postverwaltung bestehende Wohlthätigkeitsanstalt, die „Post-Armen-Casse" einer allgemeineren Kenntniß bis jetzt entzogen geblieben, obschon dieses Institut schon wegen seines Alters und der großen Zahl der auf dasselbe Angewiesenen gekannt zu seyn verdient. — Die Post-Armen-Casse ist bereits im Jahre 1713 gegründet und hatte zunächst die Bestimmung, den im Postdienste verunglückten oder durch lange Dienstzeit invalide gewordenen Postillonen, bestimmte, nach der Dienstzeit abgemessene Pensionen zu gewähren. In neuerer Zeit ist jedoch der Zweck dieser Anstalt über die ursprüngliche Bestimmung hinaus erweitert worden. Durch Vermehrung der anfänglichen Einnahmequellen ist es möglich geworden, außer den Pensionen auch noch Geschenke und fortlaufende Zulagen an gut gediente Postunterbeamte und deren Angehörige zu vertheilen, Unterstützungen und Erziehungsgelder zu gewähren und Stipendienstellen in Waisenanstalten zu gründen. Fortlaufende Pensionen auf Lebenszeit werden an invalid gewordene Postillone, je nach der Dauer ihrer Dienstzeit sich abstufend, gewährt. Auch noch im Dienst befindliche Beamte dieser Classe, erhalten nach fünfzehnjähriger Dienstzeit ein Geschenk, nach zwanzigjähriger tadelloser Dienstführung eine jährliche Zulage zu ihrer Löhnung. Fortlaufende jährliche Unterstützungen erhalten invalid gewordene Post-Unterbeamte und deren Wittwen, alljährlich zu Ostern und Michaelis. Erziehungsgelder werden in Abstufungen von 3 Rthlr. bis zu 20 Sgr. monatlich für jedes Kind verstorbener Postunterbeamten nach Verhältniß der eintretenden Vacanzen an die hierzu notirten Mütter oder Vormünder der Waisen gezahlt, und zwar für Knaben bis zum zurückgelegten 17., für Mädchen bis zum 15. Lebensjahre. Außerdem sind in neuester Zeit bei drei verschiedenen Waisen-Erziehungs-Anstalten 13 Stipendienstellen gestiftet worden, in welche Knaben zwischen dem 8. und 14. Lebensjahre Aufnahme finden. Die laufenden Einnahmen dieser Anstalt bestehen zur Zeit aus verschiedenen Salarien-Ersparnissen, aus den bei der gesammten Postverwaltung aufkommenden Strafen, aus den in Versäumniß- und Beschwerdefällen zurückbehaltenen Postillonstrinkgeldern, und endlich aus den Erbschaften, welche durch den Verkauf der unbrauchbaren Dienstpapiere, der unbestellbar zurückgekommenen Pakete und der in den Postwagen und Passagierstuben zurückgebliebenen Passagier-Effecten, deren Besitzer nicht ausgemittelt werden konnten, erzielt werden. (D. Z.)

Berlin, 31. März. Der Prinz von Preußen hat vorgestern ein Diner gegeben, wozu größtentheils nur hier lebende renommirte Gelehrte geladen waren. Unter den Gästen befand sich auch Hr. von Raumer, mit dem sich der Prinz und die Prinzessin von Preußen sehr huldvoll zu unterhalten geruhten. — Morgen erst soll es in einer Sitzung der Stadtverordneten fest beschlossen werden, welche Aufmerksamkeiten man Seitens der Kommune den Ständen erweisen wird. Alles bis jetzt darüber Verbreitete waren nur Vorschläge, von denen noch keiner angenommen worden ist. Jeden Sonntag soll den Ständen die Ehre zu Theil werden, Gäste Sr. Majestät des Königs zu seyn. — Viele französische Paris- und englische Parlaments-Mitglieder, welche zur Zeit des versammelten Landtags in Berlin zubringen wollen, haben sich elegante Wohnungen miethen lassen. (D. Z.)

• Ein Kapitel aus dem Leben einer Tänzerin.

Ein englisches Provinzialblatt, der „Cheltenham Advertiser" erzählt unter deutlicher Hinweisung auf Lola Montez, daß vor drei oder vier Jahren ein Spanier per Dampfschiff mit einer jungen Dame zu Southampton angelangt und im dortigen Georgshotel abstieg. Er sprach außer Spanisch nur wenig Französisch, die Dame gebrochen englisch, jedoch ziemlich fließend. Nach ihrer Angabe waren sie Bruder und Schester, ihre Mutter lebte in London, und sie wollten dieselbe von dort abholen, um zusammen nach Spanien zurückzukehren. Gleich nach der Ankunft reiste die Dame mit der Eisenbahn, trotz aller Vorstellungen des Bruders, nach London ab und versprach, am folgenden Abend wieder in Southampton zu seyn. Sie blieb aber aus und der Spanier fand, als er seine Koffer untersuchte, daß seine Juwelen, Goldsachen ꝛc. fort waren; sogar die goldenen Knöpfe einer Matadorkleidung waren abgeschnitten. Seine Baarschaft hatte sie bei der Ankunft in England unter einem plausiblen Vorwande in Verwahrung genommen und er befand sich somit ganz ohne Geld. Einem Portugiesen, der im nämlichen Hotel logirte, gestand er, daß die Dame nicht seine Schwester sey, in Sevilla habe er sich in sie verliebt und sey von ihr überredet worden, sie nach England, wo ihre Mutter lebe, zu begleiten. Die Gaunerei war klar; ein Herr begleitete den Spanier nach London, wo man jedoch vergeblich der Flüchtigen nachforschte. Beide kehrten nach Southampton zurück, wo der Gastwirth und ein anderer Herr dem Geprellten 40 Pfd. St. vorstreckten, damit er nach Sevilla zurückreisen konnte. Noch hat er das Geld nicht zurückgezahlt; es wurde jedoch ermittelt, daß er von guter Familie und ein verheiratheter Mann war. Drei Monate später debütirte die verschwundene Sennora in London als Tänzerin; ihr Tanz ward aber zu kräftig befunden, um anmuthig zu seyn, und mehrere Theaterbesucher erkannten überdies in der spanischen Tänzerin eine frühere sehr genaue Bekannte mit einem engagirten ehemaligen Kameraden. Sie wurde entlassen ging nach Paris, u. s. w.

Saphirscher Witz.

Als Saphir, der bekannte deutsche Humorist, der sich jetzt in München befindet, und, vom Könige sehr huldvoll aufgenommen, neue Lorbeern ärndtet, jüngst auf die deutsche Flotte zu reden kam, vergleich er die deutschen Zustände mit einem Schiffe, das ein Ding sey, das weder Hand noch Fuß habe und doch gehe. Die deutschen Redner seyen der Schnabel, die deutschen Gesetzkünstler der Kiel und die Censur streiche die Segel. Das Volk und die Regierung handhaben das Steuerruder; das Volk zahle nämlich die Steuern und die Regierung rudere.

Notiz.

In London ist kürzlich eine Uebersetzung von Bürgers „Lenore" in der prachtvollsten Ausstattung, mit vier großen Illustrationen von dem bekannten Maler Maclise erschienen. Selbst der Einband ist ein Kunstwerk. Freilich kostet auch diese Ausgabe des einzelnen Gedichtes — fünf Thaler.

Berlin, 31. März. Wie man erfährt, ist an die hiesige evangelische und katholische Geistlichkeit die Weisung ergangen, einen festlichen Gottesdienst am Tage der Eröffnung des Vereinigten Landtages zu veranstalten. Unter den hieher berufenen Abgeordneten sollen gegen 200 dem römisch-katholischen Glaubensbekenntnisse angehören. —

Unser Gesandte am Portugiesischen Hofe, Graf von Raczynski, ist vor einigen Tagen hier eingetroffen, da derselbe auch zum Herren- und Fürstenstande gehört und deshalb dem Ruf zum Vereinigten Landtage Folge geleistet hat. Man ist gespannt, ob die regierenden Fürsten, welche zu den preußischen Standesherren gehören, der Eröffnung des Landtages in Person beiwohnen oder sich durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen werden.

Die in den deutschen Blättern verbreitete Nachricht, daß der preußische Gesandte beim Bundestage bereits die Eingabe in Betreff eines, in den sämmtlichen deutschen Bundesstaaten einzuführenden Preßgesetzes gemacht habe, ist nach dem Ausspruch diesiger wohlunterrichteter Personen dahin zu berichtigen, daß die Antrage Preußens in dieser Beziehung allerdings dem preußischen Gesandten in Frankfurt bereits übersandt worden sind, indessen die amtliche Nachricht hier noch nicht eingetroffen ist, daß die Ueberreichung dieser Anträge beim Bundestage bereits wirklich stattgefunden habe. Man zweifelt hier nicht, daß der Antrag Preußens eine überwiegende Mehrheit bei der Bundesversammlung erhalten werde, da unter den Bundesstimmen vielleicht nur drei oder vier für die Beibehaltung der Censur sich entscheiden dürften. (M. Z.)

Stück der Gesetz-Sammlung, ausgegeben am 2. d., enthält unter

Nro. 2812. Die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 1. Febr. d. J., betreffend die von fremden Fahrzeugen in den diesseitigen Häfen zu entrichtenden Hafen- und Schiffahrts-Abgaben und Localen-Gebühren;

„ 2813. Desgleichen vom 1. März d. J., betreffend die den Actien-Vereine für die Brieg-Gulchener Chaussee, in Bezug auf den Bau und die Unterhaltung einer Kunststraße von Brieg nach Gulchen ertheilten fiskalischen Vorrechte;

„ 2814. Bekanntmachung vom 13. ejusd. m. wegen Allerhöchster Bestätigung des Statuts des Actien-Vereins für die Brieg-Gulchener Chaussee;

„ 2815. Desgleichen de eodem Dato, betreffend die durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 1 desselben Monats erfolgte Genehmigung der von den Kreisständen des Kreises Bielefeld beschlossenen Errichtung einer Kreis-Sparkasse, so wie die Allerhöchste Bestätigung der Statuten dieser Kasse;

„ 2816. Die Verordnung, betreffend die Beerdigung auf fremden Kirchhöfen in der Provinz Westfalen. Vom 15. März d. J.

Berlin, 2. April. Die in № 10 der Gesetz-Sammlung enthaltene Verordnung, betreffend die Beerdigung auf fremden Kirchhöfen in der Provinz Westfalen lautet wie folgt: „Wir **Friedrich Wilhelm**, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. ꝛc. finden Uns durch den auf dem achten westfälischen Provinzial-Landtage ausgesprochenen Wunsch Unserer getreuen Stände bewogen, auf den Antrag Unseres Staats-Ministeriums, mit Rücksicht auf die Vorschrift des §. 149 Theil II. Titel 11 des Allgemeinen Landrechts, für den ganzen Umfang der Provinz Westfalen und unter Aufhebung aller entgegenstehenden Verordnungen, Rechte und Gewohnheiten hierdurch zu verordnen: daß die im Staate aufgenommenen Kirchen-Gesellschaften der verschiedenen Religionsparteien einander wechselweise, in Ermangelung eigener Kirchhöfe, ein nach dem Religions-Gebrauche des Verstorbenen und unter Mitwirkung eines Geistlichen seiner Konfession zu feierndes Begräbniß nicht verlagen dürfen.

— Urkundlich haben Wir diese Verordnung Allerhöchstselbst vollzogen und mit Unserem Königlichen Insiegel drucken lassen. — So geschehen und gegeben zu Berlin, 15. März 1847. — (L. S.)

Friedrich Wilhelm. — Prinz von Preußen. v. Boyen. Mühler. Rether. Eichhorn. v. Thile v. Savigny. v. Bodelschwingh. Graf zu Stolberg-Uhden. Frhr. v. Canitz. v. Dürsberg."

M Schreiben aus Berlin, 3. April. Die hier eingetroffene unerwartete Nachricht von dem am 29. v. M. so plötzlich erfolgten Tode des hochwürdigsten erwählten Bischofs von Münster, Dr. Kellermann, hat auch hier einen überaus schmerzlichen und betrübenden Eindruck gemacht, da ja auch unter uns viele leben, welche dem edlen Dahingeschiedenen im Leben mehr oder minder nahe standen, welche seine ausgezeichneten Eigenschaften, die Stärke und Konsequenz des Charakters, die Milde der Gesinnung, das Wohlwollen des Herzens, die Frömmigkeit des Gemüthes, die Anspruchslosigkeit des Betragens, den Schatz der vielseitigsten gründlichsten Kenntnisse kannten und würdigten. Bei denen, wo dies nicht der Fall war, stand sein Name wenigstens als der einer hellleuchtenden Zierde unserer heiligen katholischen Kirche, als der eines unermüdlichen und unerschrockenen Kämpfers für Recht und Wahrheit, in hoher Achtung. Freudig wurde auch hier vor einigen Monaten seine Erwählung zum Bischofe begrüßt und an dieselbe frohe Hoffnung und gewisse Erwartung großer Segnungen und vieler neuer anregender Verdienste geknüpft und nun, noch ehe seine Inthronisation erfolgte, hat der Herr den geliebten Kirchenfürsten zu sich gerufen. Wie er gelebt, so ist er in seinem heiligen Berufe gestorben und die Diöcese sah, so wie alle Gläubigen, müssen erbaugt, aber auch ermuthigt und getröstet im Aufblicke zum Himmel, in seine letzten ergebungsvollen Worte einstimmen: „Herr, dein Wille geschehe!" Der himmlische Vater welcher der Diöcese eine so schwere Prüfung auferlegt, wird sich derselben auch wieder erbarmen, die Thränen des Jammers und des Wehklagens stillen und den verwaisten Kindern einen neuen guten Oberhirten, im Geist und Sinn ähnlich und würdig seiner erhabenen Vorfahren, schenken. —

Obgleich in öffentlichen Blättern der Nachricht widersprochen wird, daß der diesige Polizei-Präsident, Herr von Puttkammer, seine Stelle niederlegen werde und zum Oberpräsidenten der Königl. Regierung zu Frankfurt a. O. bestimmt sey, so kann ich doch berichten, daß in sonst wohlunterrichteten höheren Kreisen die Wahrheit der Angabe wiedersprochen versichert und der Zeitpunkt der Ausführung als ein sehr naher bezeichnet wird. Man erinnert sich dabei, daß seit dem Abgange des ehemaligen vieljährigen Polizei-Präsidenten, von Esebeck, ein sehr häufiger, oft sehr schneller Wechsel dieser wichtigen und einflußreichen Stelle stattgefunden hat. Als neuen Präsidenten nennen Einige Hrn. Senfft von Pilsach, Andere den Polizei-Präsidenten Hrn. von Minutoli in Posen. Doch ist darüber noch nichts bestimmt.

‡ Schreiben aus Berlin, 3. April. Unter allen diesigen Kirchen waren gestern am stillen Charfreitag die katholische St. Hedwigskirche und wieder am denselben, so daß dieselbe die Zahl der Andächtigen den ganzen Tag hindurch nicht zu fassen vermochte. Obgleich die diesige katholische Gemeinde täglich an Mitgliedern zunimmt, so scheint man doch immer noch nicht ernstlich an den Bau einer zweiten kathol. Kirche gehen zu können. Die Nothwendigkeit einer zweiten kathol. Kirche hat sich für Berlin schon vor vielen Jahren dargestellt. — Bis jetzt sind noch sehr wenig Mitglieder des am 11. d. zu eröffnenden vereinigten Landtags hier eingetroffen. Dieselben werden wohl alle erst gleich nach den Osterfeiertagen bei uns anlangen. — Auf hiesigem Markte ist heute der Wispel Roggen mit 88 Thlr., und der Wispel Erbsen, der sonst mit 30 Thlr. bezahlt wurde, mit 100 Thlr. gekauft worden. Dabei dauern zu Wasser und zu Lande die Zufuhren von Lebensmitteln fort. Leider bleiben aber die Schiffahrten mit Getreide nicht hier, sondern gehen meist weiter nach Magdeburg, wo alle Lebensmittel noch theurer, als hier sein sollen. — Während des Aufenthalts der vereinigten Landtags-Mitglieder will man zum Besten diesiger Armen und Wohlthätigkeitsanstalten verschiedene Concerte und Musikaufführungen veranstalten. Die Omnibus-Gesellschaft scheint hier sehr gewinnreiche Geschäfte zu machen, obgleich die Fuhrpreise eine enorme Höhe erreicht haben und täglich noch höher gehen. Gedachte Gesellschaft will im Laufe dieses Sommers ihre Touren noch bis auf 7 ausdehnen. — Im weisen Rathe der Väter unserer Stadt ist beschlossen worden, kein Geld für eine festliche Bewirthung der Landtags-Deputirten zu verausgaben. Die Presse mag dazu das Ihrige wohl auch beigetragen haben.

Berlin, 3. April. Se. Maj. der König haben den Allergnädigst geruht: den General-Steuer-Direktor und Wirklichen Geh. Ober-Finanz-Rath Kühne zum Vorsitzenden der Kammer-Ober-Examinations-Kommission zu ernennen.

Königsberg, 20. März. Aus Schirwindt meldet man, daß in dem nahen Polen, insbesondere in dem Marianpol'schen Kreise 21 Personen, meistens Geistliche und wohlhabende Gutsbesitzer, in der letzten Zeit arretirt und nach Warschau abgeführt worden seyen und die Verhaftungen dauerten noch immer fort.

Breslau, 1. April. Heut am Gründonnerstage verrichtete unser hochwürdigster Herr Fürstbischof Melchior in der Kathedralkirche unter dem Assistenz Pontifikal-Amt die heil. Ceremonien der feierlichen Fußwaschung, der Kranken-Oelei, so wie der Einsegnung des heiligen Chrisam; und vollzog sodann zu aller Anwesenden innigsten Erbauung die ehrwürdige Ceremonie der Fußwaschung an zwölf unbescholtenen, meistentheils viel über achtzig Jahre zählenden Greisen, welche sämmtlich zu diesem Behufe neu bekleidet worden, und vorher so wie der jährlich anwesende Clerus die heil. Communion aus der bischöflichen Hand empfangen hatten. Nach Beendigung der heiligen Handlung wurde denselben auch noch die Gnade zu Theil, von dem hochverehrten Oberhirten selbst bewirthet zu werden.

(Ober-Z.)

Posen, 29. März. Gestern am Palmsonntage wurde die zur Antracht versammelte Gemeine in der diesigen Cathedrale durch unsern dem hellleuchtenden Vorbilde Sr. Heiligkeit Pius IX. würdig nachfolgenden Oberhirten freudig überrascht. Als nämlich Se. erzbischöfliche Gnaden nach der Prozession bemerkten, daß die zahlreichen Beichtkinder zum Theil lange warten mußten, so begaben sich Hochdieselben sofort in einen der nächsten Beichtstühle, um in Person den Harrenden das h. Sakrament der Buße zu spenden, ein Beispiel, welches hier vielleicht zum ersten Male vorgekommen ist. Das hochwürdige Domkapitel folgte sogleich dem rühmlichen Vorgange seines Hirten und fungirte während des Hochamtes ebenfalls im Beichtstuhle.

(Ober-Z.)

Posen, 30. März. Die Reduction des diesjährigen Etats für den diesigen Festungsbau von 300,000 Thlr. auf 150,000 Thlr. hat unter den Volk zu dem natürlich ungerünteten Gerücht Veranlassung gegeben, der Festungsbau sey eingestellt, weil Posen Rußland übergeben worden solle. (?) Unter den Maurern und Handlangern, die außer Thätigkeit kommen, herrscht große Niedergeschlagenheit, da viele zahlreiche Familien zu ernähren haben.

(Z. f. Pr.)

Köln, 3. April. Aus zuverlässiger Quelle können wir die Nachricht mittheilen, daß von Seiten des von geeigneter Stelle der Direction der Köln-Mindener Eisenbahn angetragt worden ist, bis wann die Stücke bis Hamm eröffnet werden würde, indem Ihre Maj. die Königin zurückkehren könne, sobald ihre Gesundheit das Rheinland mit dem Besuche zu beehren und theils in Ems, theils in Brühl und Stolzenfels zu residiren gedächten. Hoffentlich scheinen auch die verschiedenen außerordentlichen Arbeiten im letztgenannten Schlosse hinzudeuten.

(Rh. B.)

Köppersteg, 3. April. In der verflossenen Nacht ist auf die von Holland nach Köln über durchgehende Gariolpost ein Anfall gemacht worden. Im Bürgeler Walde, nicht weit von hier, wurden zwei Schüsse auf den Postillon abgefeuert; die eine Kugel drang ihm durch die Kopfbedeckung, die andere ins Auge. Das Pferd, scheu geworden durch die beiden Schüsse, ging durch und kam mit dem tüchtig verwundeten Postillon am hiesigen Posthause an; der ohne Zweifel beabsichtigte Raub ist also nicht gelungen. Der Verwundete lebte noch einige Secunden; er hinterläßt eine Frau und 5 Kinder.

(Rh. B.)

Vom Niederrhein, 28. März. Da in verschiedenen Reichsstände zum Reichstage abgesandten sich anschicken, und es ihnen unterlaut an Wirthschaften ihrer Wahldistrikte vorzulegen, besonders diejenigen Wahldistrikte sich, ihnen die Verhältnisse der Provinzen durch Memorabilien und Handlichkeiten zu vergegenwärtigen, damit sie sich durch dieselben zu dem hohen Zweck rüsten können.

(Fr. J.)

Vom Niederrhein, 31. März. Die Rheinprovinz hat aufs neue Veranlassung, Sr. Majestät unserem landsväterlichen Könige für die Herstellung und Erhaltung eines ehrwürdigen Baudenkmals sich zum Danke verpflichtet zu fühlen. Wie wir vernehmen, ist nämlich zur Restauration der St. Salvatorkirche in Duisburg nach dem von Prof. Wiegmann entworfenen Plane, außer dem schon früher gewährten Allerhöchsten Gnadengeschenke von 10,000 Thlr. nunmehr auch noch ein zinsfreies, in kleineren jährlichen Raten zurückzuerstattendes Darlehen von 10,000 Thalern der St. Salvator-Kirchengemeinde von des Königs Majestät bewilligt worden, wonach der Vollendung des Baues nun auch sichtlich nichts mehr im Wege stehen wird.

(Rh. B.)

München, Se. Maj. der König haben unter dem 25. März der katholischen Kirchengemeinde zu Fürth, zum Ankauf eines Bauplatzes für den zu erbauenden katholischen Pfarrhaus daselbst, die Summe von 4000 fl. als Geschenk aus Allerhöchster Cabinetscasse anzuweisen geruht.

(A. Z.)

München, 29. März. Es heißt, der quiescirte Professor Höfler werde an der Stelle des verstorbenen Dr. Jaeck Bibliothekar in Bamberg werden.

Hannover, 28. März. Die Stände haben den Antrag der Regierung: den Harburger und Geesthahen mit ihren Gebieten von der Zollgrenze des Landes auszuschreiben und dieselbe zu Häfen zu erklären, mit großer Bereitwilligkeit angenommen. Sie haben sogar ihre Zustimmung zu

---

Ausdehnung dieser Maßregel voraus angedeutet, die auch gestern Abend in der Sitzung der Ersten Kammer zur Berathung kam. Der Bericht-Erstatter, die Herausgabe von Zeitungen betreffend, sprach sich für freien Gewerbe einzuführen gegeben, nachdem der Bedürfniß im Innern, Hr. Bennigsen, die Regierung durch einen Antrag hierüber bindet sey, auf diese Weise Bericht das Gewerbegesetz fallen lassen, worüber dabei beharre. Die Kammer Einwand: es gäbe keine Beschluß, ein solcher sey bei schriebenen Form verlangt worden habe weder die Pflicht noch außer an die Censur auch hinden. Als dann Hr. Beschluß beruhe auf einem nämlich den Wiener Congreß sprach der Abgeordnete Erstatter auf's entschiedenste, der schlüsse und ihrer Autorität und Regierung der Stände Standpunkt und einige andere Stimmen aus der Partei zu, daß die Ständeverfassung ferenzbeschlüsse nicht zu die Regierung daran gehindert Partei, die der Freunde dieser Fragen bei Seite kategorische Erklärung, dieses ständischen Beschlusses würde, und da das Gesetz in der Kammer hat, so Unter Widerspruch von Beschluß wieder aufgegeben Verlauf wie das Gesetz lesen, soll von ungewöhnlich sein. Die Arbeiten der Osterfeste nicht mehr zu Kammern eine dreitägige haben. Diese Abgeordnete werden indeß schwerlich Detmold, 27. März. die Regierung wieder die lung einer Proposition zu sich Jene nicht bei dem Antwortschreiben berathen und Verantwortung geben kann. Stände Ende Februar Sublevation nicht bewilligt wurden, hatte die Regierung sie jener Sublevation auszuschließlich zusammenstellen den Ständen mit, indem Berathung und Begutachtung position Termin auf welchem getreue Stände Sitzungssaale sich zu Ehren. Letztere nahmen Theil Ihrer Treue Zeugniß dann in einer ausführlichen vor, daß die Einnahme gegen ꝛc. seit 1805 in Ausgabe für die öffentlichen sey, und sie also die 12,000 Thlr. ablehnen sind einstweilen wieder Landtagsabschiede werden, der feierlich wohl Folge wird.

Kiel, 29. März. ist in wenigen Tagen fallen. Ein so plötzlich warten, daß die Privatbisherige so unnatürlich und daß in dem durch Nothstande der unbemittelten punct bleibend eingetreten war in unserm Lande gewiß jetzt ist die Aussicht Schleswig Holstein nach gendtick unterbrochen gewesen sich ein Mangel, die ärmeren Leute nicht

---

Von der Donau

Nachricht, die ohne irgend sie zu sagen aus den Erklärungen erregt, als der französischen Bank, nöthig zu helfen, 50 Millionen kauft habe. Und immerfort dies Erstaunen sowohl England und Deutschland nur auf eine einzige Erklärung finden kann, wie zu formuliren noch keine gewagt hat. Rußlands

sämmtlich zu diesem Be-
, und vorher so wie der
as die heil. Communion
empfangen hatten. Nach
Handlung wurde densel-
zu Theil, von dem liebe-
würdigst zu werden.
(Oder-Z.)

Gestern am Palmsonn-
cht versammelte Gemeinde
le durch unsern dem hei-
Heiligkeit Pius IX. wür-
irten freudig überrascht.
öpfliche Gnaden nach der
d die zahlreichen Beichtkin-
arten mußten, so begaben
n einen der nächsten Beicht-
n Harrenden das h. Sa-
nden, ein Beispiel, welches
n Male vorzukommen ist.
apitel folgte sogleich den
nes Hirten und fungirte
ebenfalls im Beichtstuhle.
(Oder-Z.)

Die Reduction des dies-
hiesigen Festungsbau von
9,000 Thlr. hat unter den
ch ungetrübten Gerücht
der Festungsbau sei ein-
ußland übergeben werden
ern und Handlungen, da
n, herrscht große Nieder-
zahlreiche Familien zu er-
(Z.-f. Pr.)

Aus zuverlässiger Quelle
ist mitheilen, daß von Sei-
Beschluß vom Augustin-
berlassen wir das Nähere in unserer Zeitung
lesen, soll von ungewöhnlichem Interesse gewesen
seyn. Die Arbeiten der Stände sind vor dem
Osterfeste nicht mehr zu erledigen, weshalb beide
Kammern eine dreitägige Vertagung beschlossen
haben. Viele Abgeordnete der zweiten Kammer
werden indeß schwerlich zurückkehren; sie ist schon
jetzt auf die Hälfte ihrer Vollzahl reducirt.

Detmold, 27. März. In diesen Tagen hat die Regierung wieder die Landstände zur Verhandlung einer Proposition zusammenberufen, die, wenn sich Jene nicht bei dem von den Ständen ertheilten Nein beruhigen beruhigt, zu starken Konflikten Veranlassung geben kann. Nachdem nämlich die Stände Ende Februar die zweiten 12,000 Thlr. Sublevation nicht bewilligt hatten und dann vertagt wurden, hatte die Regierung die Gründe, weshalb sie jener Sublevation noch bedürfe, nochmals ausführlich zusammenstellen lassen und theilte sie den Ständen mit, indem sie zu einer abermaligen Berathung und Begutachtung der betreffenden Proposition Termin auf den 24. März ansetzte, in welchem gestern Stände Morgens 11 Uhr in ihren Sitzungslaale sich zu versammeln vorgeladen wurden. Letztere nahmen den betreffenden Gegenstand bei 24-stündiger tiefster Berathung und antworteten dann in einer ausführlichen Darlegung nach wie vor, daß die Einnahme der Landrentei von den Regalien ꝛc. seit 1865 in größerm Maß als deren Ausgabe für die öffentliche Verwaltung gethegen sey, und sie also die Bewilligung der zweiten 12,000 Thlr. ablehnen müßten. Die Landstände sind sintlweilen wieder entlassen, um demnächst zu dem Landtagsabschiede wieder zusammenberufen zu werden, der freilich wohl nicht ganz gnädig ausfallen wird.
(Berl. B. Z.)

Kiel, 29. März. Der Preis des Weizens ist in wenigen Tagen um 4 Mark die Tonne gefallen. — Ein so plötzliches starkes Sinken läßt erwarten, daß die jetzt Kornes nicht wieder die bisherige so unnatürliche Höhe erreichen werden, und daß in dem durch die Theuerung veranlaßten Nothstande der unbemittelten Klassen ein Wendepunct bleibend eingetreten ist. Mangel an Getreide war in seinem Lande gar nicht vorhanden; noch bis jetzt ist die Ausfuhr aus Dänemark und Schleswig Holstein nach Hamburg nicht einen Augenblick unterbrochen gewesen. Nur an Kartoffeln herrscht ein Mangel, und deren Theuerung drückt die ärmeren Leute nicht wenig.

Von der Donau. Selten hat wohl eine Nachricht, die ohne irgend eine frühere Andeutung so zu sagen aus den Wolken herabfiel, größeres Erstaunen erregt, als die, daß der russische Kaiser der französischen Bank, um ihr aus der Verlegenheit zu helfen, 50 Millionen Staatspapiere abgekauft habe. Und immer noch unausgesetzt dauert fort dies Erstaunen sowohl in Frankreich, wie in England und Deutschland, über einen Schritt, der nur auf eine einzige Art eine wahrscheinliche Erklärung finden kann, welche aber klar und deutlich zu formuliren noch kein öffentliches Organ bis jetzt gewagt hat. Rußlands gewaltiger Kaiser, der seit 1830 jede Annäherung an Frankreich und dessen Juli-Dynastie unter schroffen Formen verweigerte, sucht mit einem Male dem französischen Volke sich verbindlich zu zeigen und seine Sympathien zu erwecken. Zuerst sendet er seinen auserkorenen Sohn in französische Häfen, dann verbeißt er aus den Porphyrbrüchen seines weiten Reiches das kolossalste Gestein zu Napoleons Denkmal, und endlich bald er es an der Zeit, auf die unerwarteste Weise in Frankreichs Finanz-Verlegenheiten einzugreifen und Geltungsstützung zu geben. Kann man dabei denken an eine großartige aber nicht außergewöhnliche Finanzspekulation? Ist Rußland außerdem, trotz seiner ursichen und offiziellen Goldschätze, aber bei 2000 Millionen Franken an Schulden und Banknoten, so leicht im Stande, 50 Millionen zu Unterstützung eines Volkes zu leihen, mit dem es in keinesweges freundlichen politischen Verhältnissen stand? Kann dies geschehen seyn, um Rußlands unermeßliches Korn- und Medvorräthen bessern Absatz zu verschaffen, um deren Abhelung und theure Verwerthung beim Beginn der Schifffahrt in den baltischen und euxinischen Häfen das hungernde Europa sich wetteifernd bewerben wird? Kann es geschehen seyn, um Frankreichs Börse und Kredit zu beherrschen? Will Rußland dadurch zeigen, daß es jetzt glaube an die Stabilität französischer Zustände und der Juli-Dynastie? Alle diese Gründe, die den russischen Selbstherrscher zu dem unerwarteten Schritte bewegen haben sollen, verschwinden sogleich bei irgend einer näheren Betrachtung, die sich Jedem von selbst darbieten muß, wenn er den politischen Papiere nach Bekanntwerdung der mit seltenem Geheimniß betriebenen Operation etwas genauer sind und eine gleich günstige Rückwirkung auf die Börsen in London, Frankfurt und Wien, im ersten Moment wenigstens, geäußert haben. Die englische Presse bei diesem Ereignisse sich verhalten. Die Erstere erlaubt sich kaum einige kurze Bemerkungen in obiger Richtung, sie vermeidet jede politische Erläuterung, gibt aber nur zu gut zu verstehen, daß sie schweigen will, und ist höchlich zufrieden, daß die französischen Papiere nach Bekanntwerdung der mit seltenem Geheimniß betriebenen Operation etwas gestiegen sind. Schon wir nun, wie die französische, wie die englische Presse bei diesem Ereignisse sich verhalten. Die Erstere erlaubt sich kaum einige kurze Bemerkungen in obiger Richtung, sie vermeidet jede politische Erläuterung, gibt aber nur zu gut zu verstehen, daß sie schweigen will, und ist höchlich zufrieden, daß die französischen Papiere nach Bekanntwerdung der mit seltenem Geheimniß betriebenen Operation etwas gestiegen sind. und eine gleich günstige Rückwirkung auf die Börsen in London, Frankfurt und Wien, im ersten Moment wenigstens, geäußert haben. Die englischen Journale geben sich das Ansehen, als erblickten sie in dem Ganzen nur eine gewöhnliche Börsenspeculation, deutlich aber schimmert ihr mühsam verbaltener Zorn hervor, und täglich beginnen sie mehr in stärkern Worten auch die politische Bedeutsamkeit der russischen Annäherung an Frankreich zu beleuchten, welche dessen politische Isolirung beendigen zu wollen scheint. — Werfen wir einige flüchtige Blicke auf einige Erscheinungen, die kurz vor dem russischen Kaufe französischer Renten in andern Ländern zum Vorschein kamen, so dürfte sich leicht die Vermuthung wagen lassen, daß sie wohl nicht ohne Beziehung zu der geahneten Annäherung Rußlands an Frankreich seyn dürfte. Preußen hat seine Fabrik- Patente einen mächtigen Schritt auf der Bahn der Entwicklung; es beantragt, und zwar wie aus sichern Quellen verlautet, im Plenum des Bundestages; Oestreich erlaubt seinen Niederösterreichischen Stände Wünsche laut werden zu lassen und Bitten zu stellen, die noch vor Kurzem unter die Unmöglichkeiten zu gehören schienen. Das Journal des Debats, das Anfangs die preußischen Patente nicht genug loben und sich nicht genug freuen konnte, Preußen einen solchen Fortschritt thun zu sehen, ändert plötzlich die Sprache und wendet alle Kräfte an, um Preußen und den konstitutionellen Staaten zu beweisen, daß das Gegebene nichts, weniger als nichts sey. Fassen wir dabei die gegenwärtige allgemeine Lage Europa's ins Auge, so finden wir wenig Tröstliches. Deutschland hat in seinem Innern arge Noth, um der Theuerung und ihrer Folgen sich zu erwehren, alle Gelekträfte werden theils zu deren Abwendung, theils zu den angefangenen Eisenbahnen in Anspruch genommen. England hat an Irland seinen immer tiefer nagenden Wurm, Italien ist von Neuem aufgeregt durch heimliche und offene Bewegungen, Frankreich sieht einer finanziellen Krisis entgegen, verstärkt durch seine durch eigene Schuld immer zahlreicher werdenden Proletarier, die zuletzt nur durch eine nach Außen gerichtete Ableitung für das Innere unschädlich zu machen sein dürften. Und gerade in solcher schwer verhängnißvoller Zeit geschieht, was schon längst in der Stille befürchtet, und zwar öfters angedeutet, selten aber offen auszusprechen gewagt wurde — die Annäherung Rußlands an Frankreich, die wahrscheinlich schon weiter gediehen ist, als es den Anschein haben will, und die durch die öffentlichen Schritte nur populär gemacht werden soll. Wer kann zweifeln, daß selbst der National, so sehr er auch dis jetzt einem Bunde des constitutionellen Frankreichs mit dem absoluten Rußland entgegen zu seyn scheint, angeblich aus Furcht vor Beeinträchtigung der errungenen Freiheiten, daß selbst der National und alle seine Anhänger keinen Augenblick sich bedenken werden, ein durch tüchtige Garantieen gesestetes Bündniß mit Rußland zu loben, zu preisen und dadurch bereitwillig anzunehmen, wenn sich ihnen durch einen solchen Bundesgenossen die längst herbeigewünschte Aussicht eröffnet zu Wiedervereinigung der alten französischen noch unvergessenen Gloire, die in ihrem Gefolge, französischen Ideen zufolge, nothwendig und unausbleiblich, Italien, das Mittelmeer und die Rheingrenze von Neuem unter Frankreichs milde und belebende Herrschaft bringen muß! Und zugestanden muß wohl werden, daß nur im Bunde mit Rußland Frankreich dieses nie aus den Augen verlorne Ziel im günstigen Falle erreichen kann. Welche andere Combination könnte dies wohl möglich machen? Daß Rußlands Interesse sich bereitwillig zu einem Bunde mit Frankreich neigt, wer möchte dies bezweifeln! Nur durch ihn kann es seine Banner aufpflanzen auf der verrotteten Burg der türkischen Sultane in Konstantinopel, seinem längst gewünschten Ziele. — Fassen wir nun alle diese Verhältnisse zusammen, gedenken wir dabei, daß Rußlands Politik solche gewichtvolle Schritte zu Annäherung an Frankreich gewiß nicht ohne tiefe Bedeutung gethan haben kann, geben wir auch zu, daß sie zuvörderst nur eine Demonstration, aber eine sehr bedeutungsvolle und unbeilverkündende eine sehr bedeutungsvolle und unheilverkündende seyn sollen, so dürfte sich doch das Resultat dahin ergeben, daß der Ausbruch eines gewaltigen europäischen Krieges näher gerückt erscheint, als seit vielen Jahren, eines Krieges, dessen Schwerpunkt wie immer auf Deutschland lasten würde. Ist aber Deutschland treu und einig, so kann es, zumal im Bündniß mit England, das jetzt schon beginnt, sich wiederum uns zu nähern, wohl guten Muthes Front machen gegen Osten und Westen, und hoffentlich nicht weniger siegreich aus neuem Kampfe um seine Selbstständigkeit hervorgehen, als aus den letzten großen Kriegen.
(Rh. B.)

Wien, 26. März. Das gegenwärtig in Mainz in Garnison stehende 35. Infanterie-Regiment, Graf Khevenhüller, wird sicherem Vernehmen nach im Laufe dieses Frühjahrs noch von dort abgelöst. Es heißt, daß entweder das 19. ungarische Infanterie-Regiment Fürst von Schwarzenberg zu Linz, oder das 26. italienische Infanterie-Regiment Erzherzog Ferdinand Carl Victor von Este, gegenwärtig zu Innsbruck, für Mainz ausersehen ist. — Das noch unbeglaubigte Gerücht das Sr. kais. Hoh. der Erzherzog Albrecht zum Vicekönig für Galizien auserwählt sey, gewinnt einige Verbreitung. Indeß bedarf es noch sehr der Bestätigung. — Großfürstin Helene von Rußland hat ihren Aufenthalt dahier bis zum 19. April verlängert.
(A. Z.)

Spanien.

Berichten aus Madrid vom 28. März zufolge ist die lange besprochene Ministerial-Krisis endlich eingetreten. Folgendes ist die Liste der neuen Minister: Don Joachim Francisco Pacheco, Conseilspräsident und Minister des Auswärtigen; Don Jose Salamanca, Finanzminister; Don Antonio Benavides, Minister des Innern; General Mazarredo, Kriegsminister; General Sotello, Marineminister; Don Nicomedes Pastor-Diaz, Unterrichtsminister; Don Lorenzo Arrazola, Minister der Gnaden und Justiz. — Die Ernennungen sind von dem ehemaligen Unterrichtsminister Mon de Tagores contrasignirt. Noch am 27. spät hatten der Finanzminister und der Minister des Innern wie gewöhnlich mit der Königin gearbeitet und erst als der Unterrichtsminister erschien, gab die Königin den Wunsch zu erkennen, daß das Cabinet addanke Um 1 Uhr in der Nacht ward der seitherige Conseilspräsident, der Herzog von Sotomajor, seiner Functionen enthoben. (Wie es hieß, waren die Minister nur deshalb so lange im Amte geblieben, weil keiner derselben das Abschungsdecret für seine Collegen contrasigniren wollte.) — Von den neuen Ministern gehören 3, Pacheco, Salamanca und Pastor-Diaz, der Puritanos genannten Fraction der parlamentarischen Opposition, vier, Mazarredo, Benavides, Sotello und Arrazola, der Moderadopartei an; man darf das Ganze jedoch als Uebergang zu einem offen progressistischen Cabinet betrachten.

Nach den neuesten Madrider Nachrichten, vom 29. März, hat Hr. Arrazola den Justizministerposten nicht angenommen; jedoch hat er noch keinen Nachfolger erhalten. — General Cordova ist zum General-Capitain von Madrid ernannt und man erwartet noch andere wichtige Ernennungen. General Serrano ist wieder zum Vorschein gekommen, jedoch scheint von seinem Projekte seine Rede mehr. Es heißt, er sei beim englischen Gesandten, nach Andern sogar im königl. Palaste, verborgen

gewesen. — Man erwartete, daß in Folge des Umschwungs der Dinge, selbst Hr. Olozaga wieder unangefochten zu Madrid erscheinen werde. — Am 29. erschienen die neuen Minister in der Congreß-Versammlung, und der Conseilpräsident legte eine Art Programm des neuen Cabinets vor, welches von der Versammlung günstig aufgenommen wurde. Auch die Fonds stiegen bedeutend in Folge des Ministerwechsels.

Portugal.

Nach französischen Berichten aus Lissabon, die jedoch wohl sehr der Bestätigung bedürfen, soll der englische Gesandte der Königin den Beistand der englischen Regierung unter der Bedingung angeboten haben, daß sie alles, was seit dem 6. October geschehen, nichtig erkläre und den Vertrag der Quadrupel-Allianz mit Ausschließung Frankreichs unter der Benennung einer Tripelallianz erneuere. — Dieselben Berichte melden, daß in Lissabon große Noth und Theuerung herrscht; das Brod ist um 60 pCt. theurer geworden und die Straßen wimmeln von Bettlern.

Frankreich.

Paris, 1. April. Der Commerce erwähnt nun auch das Gerücht, daß der Kaiser Nicolaus nach Paris zu kommen beabsichtige, und daß der Rentenkauf ihm nur eine gute Aufnahme habe sichern sollen. — Man sagt, daß das Ministerconseil sich in der letzten Sitzung mit den griechischen Differenzen eifrig beschäftigt habe, und daß an Hrn. Bourqueney Depeschen abgegangen sind, welche ihm vorschreiben, mit aller Energie Partei für Hrn. Coletti gegen den Divan zu nehmen. — Der Commerce sagt, die Herzogin von Montpensier werde im Mai nach Madrid reisen, um dort ihre Entbindung abzuwarten. Man vernimmt aber, daß dem nicht so ist, indem der König entschieden hat, daß die Herzogin sich zu dem Ende nach St. Cloud begeben soll. — Die Patrie sagt: „Die spanische Gesandtschaft hat heute sehr beunruhigende Nachrichten über das Treiben der Montemolinisten in den an unseren Gränzen liegenden Provinzen erhalten. Diese von den spanischen Consuln zu Bayonne und Perpignan herrührenden Berichte melden übereinstimmend, daß die allgemeine Ergreifung der Waffen unter dem Rufe: „Es lebe Carl VI. und die Constitution!" in Kurzem beginnen werde. Nicht bloß in Navarra, Catalonien und Biscaya ward ein Aufstand erwartet; der Vorgang von Toledo hat zur Entdeckung von Aktenstücken geführt, welche beweisen, daß der Aufstandsplan fast ganz Spanien umfaßt." — Dem Courier von Marseille zufolge war der Infant Don Enrique am Samstag dort angekommen und hatte sich auf 4 Wochen in einem Hotel eingemiethet. Kurz darauf erhielt der Prinz jedoch wie es heißt in Folge einer telegraphischen Depesche aus Paris die Weisung, Marseille und Frankreich unverzüglich zu verlassen und wirklich fuhr am Sonntage 4 Uhr Morgens eine Postchaise vor seinem Hotel vor, und ohne irgend eine weitere Erklärung zu geben, schlug der Prinz die Route nach der Var-Gränze ein. — Am 15. segelt die Corvette Bayonnaise von Cherburg direkt nach Canton ab, um die neue französische Gesandtschaft, welche aus dem Herrn Forth-Rouen als Gesandten, aus den Gesandtschafts-Sekretairen Graf Noailles und Duchesne, so wie aus dem Dolmetscher Kleczkowski bestehen wird, dorthin zu bringen. Die Gesandtschaft wird ihren Aufenthalt zu Canton nehmen, welche fortan für die französischen Beziehungen zu China, Japan und den Inseln im indischen Meere als Mittelpunkt dienen soll. — Der bekannte Pair, Graf Roy, ist vom Schlage getroffen worden; man fürchtet für sein Leben.

* Schreiben aus Paris, 2. April. Der Ministerwechsel zu Madrid bildet heute fast ausschließlich den Gegenstand der Besprechung in den Journalen. Dieselben schreiben das Ereigniß den Intriguen des englisch. Gesandten zu Madrid, Hrn Bulwer, zu und erblicken darin eine Niederlage für die franz. Politik. Offenbar muß dadurch der Riß zwischen Frankreich und England noch weiter werden. Die Sprache der Presse ist heute bitterer als je gegen England und selbst die Oppositionsblätter stimmen theilweise in diesen Ton ein. — Die Nachricht von dem Rücktritte des Grafen von St. Aulaire von seinem Botschafterposten zu London bestätigt sich. Es scheint, daß er selbst darum nachgesucht habe. Er wird Montag oder Dienstag zu Paris erwartet. Hinsichtlich seines Nachfolgers ist noch nichts entschieden; man glaubt aber, es werde Hr. von Barante seyn. — Man versichert, alle seit 14 Tagen beim Handelsministerium eingelaufenen Berichte lauteten günstig für ein Heruntergehen der Getraidepreise. — Schon spricht man von dem Bankrutte mehrerer Kornspeculanten, welche Lieferungsverträge für Ende d. M. abgeschlossen hatten. — Hier zu Paris sind die Kartoffelpreise fast um die Hälfte gefallen, indem das Keimen dieser Frucht bei der jetzigen Witterung die Aufkäufer zwang, sie schleunigst auf den Markt zu bringen. — Renten 78, 75; 116, 70; span. 3pCt. 34⅛.

Großbrittanien.

London, 31. März. Lord John Russell hatte gestern eine Audienz bei der Königin. Er wird während der Ferien-Vertagung des Parlaments bis zum 12. April zu London bleiben wegen des Andranges der Geschäfte, wie Andere behaupten, wegen Kränklichkeit seiner Gemahlin. — Aus Rußland ist dieser Tage der Baron Boden, wie es heißt mit wichtigen Depeschen hier eingetroffen. Tages darauf arbeitete Hr. v. Brunow, der russische Gesandte, im Foreign-Office. — In der gestrigen Sitzung des Unterhauses bat Hr. Spooner um Erlaubniß, eine Bill einbringen zu dürfen, die zum Zweck habe, der Verführung junger Mädchen vorzubeugen, und überhaupt dem weiblichen Geschlecht größeren Schutz zu verschaffen. Als er aber die Gründe seines Antrages zu entwickeln begann, unterbrach ihn Herr Berkeley mit der Bemerkung, daß die hier zur Sprache kommenden Einzelheiten nicht zur Veröffentlichung geeignet seyen; er müsse daher den Sprecher erinnern, daß auf beiden Galerien Zuhörer seyen. Der Sprecher ordnete unter dem Gelächter des Hauses ihre Entfernung an und die Sitzung dauerte etwa eine Stunde bei verschlossenen Thüren. Nachdem das Haus den Spoonerschen Antrag genehmigt und die Fremden wieder zugelassen hatte, erbat Lord Morpeth die Erlaubniß, eine Bill zur Verbesserung des Gesundheitszustandes in den Städten einzubringen. Nach Hinweisung auf das, was seit 1838 in dieser Beziehung geschehen ist, suchte er aus den Sterblichkeitslisten und den Berichten der Gesundheitsbehörden darzuthun, wie höchst nöthig die Einführung eines wirksamen und allgemeinen Sanitäts-Systems sey. Er meine, daß die Frage wichtig genug sey, um die Einsetzung einer Commission nach Art der Eisenbahncommission der letzten Session zu rechtfertigen. Diese Commission solle aus fünf Mitgliedern, worunter drei besoldete Directoren, bestehen und der Obercommissär der Wälder und Forsten von Amtswegen ihr Vorsitzender seyn. Der Redner erläuterte sodann, welche Vollmachten die Commision erhalten und wie sie mit den städtischen Behörden, als den Oberaufsehern über alle Sanitätsmaßregeln, zusammenwirken solle. Die Erlaubniß zum Einbringen der Bill wurde nach einigen Bemerkungen ertheilt und dieselbe zum ersten Male verlesen. — Als hierauf die Bill wegen Abkürzung der jetzigen Dienstzeit im Heere im Comite berathen werden sollte, beantragte Herr Douglas ihre Verwerfung, indem er bemerkte, daß sie auf die Mannszucht und den Dienst des Heeres sehr nachtheilig einwirken würde. Wolle die Regierung dem Heere eine Wohlthat erweisen, so möge sie, statt die Dienstzeit abzukürzen, lieber dem Soldaten nach 21jährigem Dienste täglich 1 Shill. als Pension zusichern. Er nahm jedoch diesen Antrag später zurück, worauf die Bill pro forma im Comite berathen ward. — In der heutigen Unterhaussitzung stellte Hr. Douglas, als die Bill abermals im Comite zur Berathung gelangte und die erste Clausel zur Erörterung kam, welche die Dienstzeit auf 10 Jahre festsetzt, den Antrag, daß dieselbe 14 Jahre dauern solle. Das Amendement wurde mit großer Mehrheit verworfen, worauf die Annahme der übrigen Clauseln ohne Erörterung stattfand. — In der „Versöhnungshalle" fand zu Dublin am 29. d. das gewöhnliche Repeal-Meeting statt, bei dem sich auch John O'Connell eingefunden hatte. Er theilte die Abreise seines Vaters nach dem Kontinent der Versammlung mit und kam dann auf die jung-irische Partei zu sprechen. Die eingetretene Spaltung (zu der er bekanntlich nach Kräften beigetragen) sey Ursache ihrer traurigen Lage. Die zwischen ihnen und Jung-Irland bestehenden Differenzen seyen höchst geringfügig (früher erklärte er sie von ungemeinster Wichtigkeit) und die Repeal-Association, setzte er hinzu, würde Hrn. Smith O'Brien und seine Genossen mit Freude zurückkehren sehen. Irren sey menschlich und um Irlands willen gestehe er zu, daß er in seinem Auftreten gegen Jung-Irland gefehlt habe. Kehre Smith O'Brien zurück, so werde die Association bald wieder ihre frühere mächtige Stellung einnehmen (lauter Beifall). Die Versöhnungshand wäre also hingereicht; ob sie Jung-Irland annimmt, wird sich in Kurzem zeigen. Die Wochenrente betrug etwas über 29 Pfd. — Die Gewißheit, daß das neue vorm Parlament befindliche irische Armengesetz durchgehen wird, wirkt in mehreren Gegenden Irlands schon im voraus zu Gunsten der armen Klassen. Die Gutsbesitzer in einigen Distrikten fangen an, Meetings abzuhalten und sich über Maßregeln zu berathen, wie sie den Armen am besten Beschäftigung geben können. Sie begreifen jetzt erst, nachdem sich das Messer des neuen Armengesetzes ihrer Kehle nähert, daß sie etwas für die von allem Entblößten thun oder gewärtigen müssen, daß sie widrigenfalls durch Aufbringung enormer Armensteuer mehr Schaden erleiden, als wenn sie den Armen Arbeit schaffen. — Ein Schreiben aus Ascension vom 1. Jan. in einem corker Blatte, erzählt folgenden entsetzlichen Vorgang: An der afrikanischen Westküste befand sich ein Depot mit 1000 Sclaven, welche jedoch wegen strenger Wachsamkeit der englischen Kreuzer nicht eingeschifft werden konnten. Die erbitterten Eigenthümer der Sclaven metzelten darauf diese, um sie nicht länger ernähren zu dürfen, sämmtlich nieder und stellten ihre Köpfe auf Stangen am Ufer aus.

London, 1. April. Die Königin und der Hof sind gestern auf 12 bis 14 Tage nach Windsor abgereist. — Das Unterhaus hat sich gestern für die Osterferien bis zum 12. April vertagt. — Der angeblich bevorstehende Uebertritt der Herzogin von Talleyrand (Herzogin von Dino) vom Katholicismus zum Protestantismus wird von den Times aufs bestimmteste für eine Erdichtung erklärt. — In einer Lord J. Russell überreichten und vom Erzbischof von Dublin, mehreren irischen Lords und 12 irischen Unterhausmitgliedern unterzeichneten Denkschrift wird auf die Nothwendigkeit, die Auswanderung aus Irland nach Canada in sehr umfassenden Maßstabe systematisch zu organisiren und diese Auswanderung aus Staatsmitteln kräftigst zu fördern, dringend hingewiesen und erklärt, daß die Unterzeichner, so wie viele andere irische Gutsbesitzer, sich zur Deckung der Auswanderungskosten willig einer Einkommens- und Eigenthumssteuer unterwerfen würden. — An heutiger Börse waren die Fonds wieder flau. Als Grund dazu nennt man die Seltenheit des baaren Geldes, welche durch die starke Baarausfuhr erfolgen muß und die Ungewißheit, in der man heute schwebt, ob nicht die Bankdirection wieder eine Erhöhung des Discontos zu beantragen sich gezwungen sehe.

Schweiz.

Freiburg. In Freiburg erhält sich bei Volk und Regierung der Glauben an einen demnächst bevorstehenden Freischaarenzug, daher Arbeiten im Zeughaus, Verschanzungen, Officierscurse, Musterungen, Waffenvertheilungen. Man will verdächtige angeworbene Leute bemerkt haben, und höhere Officiere sollen nach Art Ochsenbeins die Gegend recognoscirt haben. — Die Stimmung des Volks soll ernst und entschlossen seyn. Nebenbei berichtet die „Berner Zeitung", daß hier und da Berner insultirt worden.

Zürich, 1. April. Faßt man die beständigen Kriegsrüstungen des Sonderbundes, seine trotzende und drohende Stellung ins Auge, so wird man sich über einen Beschluß unserer Regierung wundern, nach welchem die diesjährigen Militärübungen in nicht unbedeutendem Maße beschränkt werden.* Aus diesem Beschlusse ergibt sich wohl unzweideutig, daß unsere Regierung weder den Sonderbund fürchtet, noch daß sie selbst kriegerische Absichten hat.

Genf. Oeffentliche Blätter bringen ein schon vorige Woche uns zu Ohren gekommenes Gerücht, daß die genferischen Radikalen Waffen nach Unterwallis abgeschickt hätten. (Bas. Z.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 23. März. Der König ist von Upsala zurückgekehrt, wo Professor Boström ihm und den Prinzen eine Vorlesung über die Repräsentationsfrage gehalten.

Türkei.

Konstantinopel, 17. März. Das französische Paketboot Leonidas überbrachte gestern dem hiesigen Repräsentanten Griechenlands, Hrn. Argyropulos, eine Note von Hrn. Kolettis, als Antwort auf das Ultimatum der Pforte. Hr. Argyropulos erhielt den Auftrag, diese Note dem Reis-Effendi mitzutheilen. Hr. Kolettis stellt darin neuerdings jegliche Absicht einer Beleidigung in Bezug auf die türkische Regierung selbst in Abrede, und betheuert seinen aufrichtigen Wunsch, die freundlichen Beziehungen zwischen Griechenland und der Pforte aufrecht zu erhalten. Aber er erneuert seine Anklagen gegen Hrn. Mussurus, und stellt die Persönlichkeit dieses Repräsentanten als das einzige Hinderniß dar, das der Ausgleichung der zwischen beiden Ländern bestehenden Differenz im Wege liege. In Bezug auf das Ultimatum der Pforte erklärt er sich vom Augenblick an, wo der Divan sich entschließen würde eine andere Person zu Athen zu beglaubigen, zu jeglicher Genugthuung bereit. — Vorigen Samstag hat die Pforte 800 Mann nach Salonichi geschickt. Auch zwei Kriegsschiffe werden dahin beordert. (A. Z.)

(Hierzu eine Beilage.)

Westfälischer Merkur.

Beilage zu **Nro. 82.** **Münster,** Dienstag den 6. April **1847.**

Locales und Provinzielles.

* Schreiben aus Wattenscheid, 29. März. Es sey uns vergönnt, auf den in unserm Artikel vom 27. d. M. Westf. Merk. „N 79" angezeigten Gegenstand näher einzugehen. Allerdings würde die Pferde-Eisenbahn den einzelnen Stationspunkten bei Geisenkirchen, „zwischen Bier und Gladbeck und der Dorsten der Kohlenbillige, als auch gewöhnliches Fuhrwerk auf der Straße möglich ist, zuführen, sie auch den Zechen des dahlhauser und Bochumer Reviers einen möglich starken Absatz zur k. m. Eisenbahn, zur Ruhr und weiterhin zunächst führen, auch etwa „in dem detreibsharen, großentheils dem Ackerbau lebenden Münsterlande" Fabrikanlagen mehr begünstigen, ob aber sie in dem Maße, wie ihre Lobredner ausführen, im Interesse des Staates und der betheiten Gegenden liegen, „dem Hand- und Spannwerken neue Quellen eröffnen, der Wohlstand sich heben und die Bewohner dieser Gegend die Produkte ihres Bodens auf der Bahn zu den gewerbreichen und bevölkerten Gegenden der Ruhr und der Bergschen zu Markt bringen werden," das ist sehr in Frage zu stellen. Denn zunächst würde für dem Ackerbau, den Wiesenbau und Heuzungen an 100 Morgen entzogen, zudem die durchschnittenen Grundstücke und den Verkehr belästigen, dabei den Gemeinden die Kommunalwege für eigenen und fremden Benutzung, und zur Unterhaltung belasten, in unserm Amte sogar ein Neh von Pferdebahnen von den einzelnen Zechen zu jenen Pferde- und zur k. m. Eisenbahn zur Folge haben und doch die Gemeinden im Dienste fixen und von allem einkünftlichen Verkehr abgeschnitten lassen. Und so lange man es nicht dahin bringt, daß die Bauern auch per Eisenbahn arbeiten, d. h. daß sie den Theil der Zeit für ihre Wirthschaft fahren, welchen sie nur mit den an ihrer Heimwirtschaft nöthigen Pferden ihre Früchte zu Markt bringen und lieber die Kohlen selbst und gut bauten Wagen von den Gruben, wenn auch etwas weniger, als aus den Magazinen an jenen Stationspunkten, holen, wie anderwo Beispiele gelehrt haben. Sey es auch wahr, daß die Kohlen bei den gar schlechten Wegen hier, wo natürlichen Verhältnisse gemäß die Straße „der Scheitel heißen," so würden doch, wenn die Straße gebaut ist, die besten Englischburger Kohlen ungemischt und frisch bei dem jetzigen bergamtlichen Preise zu 4 Sgr. 2 Pf. in Bielefeld, zu 5 Sgr. 8 Pf. bis Dorsten zu haben sein, gewiß der Pferdebahn billiger; aber hängt denn das ganze Glück davon ab, daß man billig Kohlen brennen kann, und daß etwa im Münsterlande der Torf verbrannt werden könnte, wenn dasur nicht allein dem Ackerbau, sondern auch dem Verkehr der Gegend von der Ruhr bis zur Lippe ein für immer empfindlich geschadet wird? Man setze, man könnte über Horst und Recklinghausen frequente Chausseen in wenigen Jahren vermögen; und zöge die zu 80,000 Thlr. pro Meile veranschlagte und die Wohlthaten der berührten Gegenden bringen würde, Straßenbau, so wie man zu Hetten sich mit dem Verkehr an sich; so würde sie aber nicht allein die Staatsschulden von Hattingen über Bochum auf Recklinghausen, Hatten, und über Krange auf Bort und Dorsten, etwa auch die von Altenessen über Horst auf Bork, für Verkehr und Gewerbe die legen, sondern auch der Rudolfswahrt, welche doch schon durch die Kölnmindener und die bergisch-märkische, besonders durch die Hesle-Cassel-Eisenbahn sehr leiden wird, empfindlichen Abbruch thun, und überhaupt eine Menge Menschen und Gewerbsanlagen von der Ruhr bis zur Lippe hin außer Verdienst und dem Brod nahe, selbst anderen Zechen und Revieren großen Nachtheil bringen. — Und will man sogar für dieselbe anführen, daß durch sie die Doppelschiffahrt befördert würde, und dieß auf Kosten der Ruhr zu sichern Heil thun, so kommt das etwa so heraus, als wenn man einem reichen Mann durch Verbannung wohlthätigen Unbau zur vortheilhaften Abtretung seiner Revenuen an fremde Leben und dadurch zur eigenen Dürftigkeit zwingen. Was würde aber endlich der dem Dürftigker zugute, wenn dieser Monopole zur Begünstigung des Staates und der betheiten Gegenden später in den Locomotiv-Bahnen von der Lippe nach Westel und von Dortmund aus an der Lippe mit Kohlen versehen und seine Kohlenschiffahrt verkümmerten? Kommt ist der Welt doch, und Eigennutz treulos! — Dürfte es selbst vielen Gewerben gerathener scheinen, anstatt sich durch das enorme Anlagekapital für die Pferdebahn Zinsen auf viele Jahre zu Lasten zu lassen, der ihnen von Altern der Absatz und Wohlstand bringenden Ruhrschiffahrt und dem Plane, sich durch eine zweckmäßige Kunststraße den Landerdist zu erhalten und zu verbessern, treu zu bleiben; und wenn auch dann die 779,109,950 Scheffel Kohlen, welche in den betreffenden Grubenfeldern noch lagern sollen, schon Absatz finden, um den Gewerkschaften Ausbeute und der Knappschaft Arbeit und Verdienst zu verschaffen jetzt wie früher und noch für Kindeskinder. — Hoffen und vertrauen wir daher, das unsere hohen und höchsten Behörden dem wahren Bedürfnisse die Abstellen, dem Gedeihlichen Sicherung und Beförderung geben und darum dem Projectirten, welches an die Stelle des wohlhabenden Bauern- und Bürgerstandes auch hier zu treten droht, entgegen gewirkt werde, da jetzt zu dem Einen oder dem Andern die Gelegenheit gegeben werden soll und wird.

Die k. m. Eisenbahn ist ein Staatsbedürfniß und gleichsam ein neugeschaffener schiffbarer Fluß für die von der durchschnittenen Gegenden zur großen Wohlfahrt; sollen oder die die zu befürchtenden Landschaden mit ihrem segen und tiefbetenden Verkehr durch Monopole zu Gunsten des Bergbaues, dessen allgemeine Interessen wir aber weder behindert noch defen Vortheile für unsere Gegend verkannt wissen wollen, vertrangt und dadurch die eben so notwendige als fördernde unbehinderte Kommunikation dem Ackerbau und andern Gewerben verkümmert werden: so können nur besoldete Sophisten der Ansicht widersprechen, daß dadurch emerfeste dem übergrossen Reichthume, andererseits dem drohend zunehmenden Proletariat Vorschub geleistet werde, wie auch, daß ein wohlhabender Mittelstand, wie er Grundsatz in unsern lieben Westfalen unter Bürgern und Bauern noch vorherrschend ist, aber nicht übermäßiger Reichthum Einzelner der großen dürftigen Menge gegenüber, allgemeine Wohlfahrt und die wahre Stütze des Staates bringe, daher vorzugsweise von Schutz des Staates pertrieut.

Drei für Viele.

Armenwesen.

Der Verfasser des Aufsatzes über Armenwesen in Nro 77 d. Bl. glaubt in der erhobenen Volksbildung ein Mittel zur Verminderung der Armuth zu finden und schlägt daher die Errichtung und Unterhaltung von Sonntagsschulen, Volksbibliotheken vor. — Wohl unterstende geschieht mehr für Volksbildung, wie in unserm Staate; aber wir dürfen wohl nicht sagen, daß die Armuth bei uns weniger als in andern Staaten sich zeige. Wäre die obige Behauptung richtig, dann müßten in Städten, wo alle nöthige Bildungs-Anstalten, Gymnasien, Bürger-, Gewerbe und Sonntagsschulen verbunden, die Armuth weniger sich zeigen, als an andern Orten, wenn solche Anstalten nicht besitzen, wo nur gewöhnliche Elementarschulen zu finden; allein wer sich etwas weiter als in seiner Gemeinde umsieht, der weiß, daß gerade in den Städten die Armuth und Betteln am größten, daß daggen in den Landgemeinden, wo keine Armenfonds vorhanden, die wenigsten Bettler anzutreffen, weil dort die Einwohner bei schlechter Lebensweise, Kleidung auf's beste. In der zunehmenden Genußsucht liegt das Uebel unserer Zeit. Genußsucht erzeugt Trägheit und diese fährt zur Armuth. In der Thatsache, in der Arbeit, liegt die Quelle alles wahren Vergnügens; aus dieser kommen Kunst, Kraft und Verlangen nach Ruhe, und wer diese drei Erfordernisse recht empfindet, ist glücklich und zufrieden. — Die sittliche Kraft des Menschen wird hervorgerufen und gestärkt durch die Arbeit; wenn sort Trägheit und sittliche und physische Kraft lähmt.

Wenn nun die Krankheit und ihre Ursache erkannt ist, dann liegt das Mittel zur Heilung nahe. Wenn wir nämlich aber Sonntagen der Armuth allgemein klagen, so ist nur nöthig, daß wir durch Arbeit die sittliche Kraft der Armuten starken. Durch das jetzige Verfahren der Armen-Verwaltungen, die Bedürftigkeit der Armen durch Verabreichung von Unterstützungen zu beseitigen, kann das Uebel nicht beseitigt werden, weil fast nirgends die nothigen Armenmittel vorhanden und dieses Verfahren auch ganz geeignet, allen auf der faulen Seite Stehenden den Weg zur Armen-Kommission und Müßiggang zu zeigen. — Oeffentliche Unterstützungen sind blos Hülfe für den Augenblick, ungefähr wie der Branntwein eine Stärkung für den Augenblick ist und hinterher desto mehr Schwäche; baare Unterstützungen demoralisiren die Armen und machen sie immer haltloser und liederlicher — Die vielen Hülfsvereine, die sich in jetziger Zeit bilden, sie sind mit wenigen Ausnahmen Krüppen, an denen der Menschen-Freund sich lindrung zu setzen und aus einer Kraft zu geben — Das Staatsgesetz in England, wornach Alle, die unfähig sind sich selbst zu ernähren, auf öffentliche Kosten unterhalten werden sollen, hat die mächtigste Triebfeder zur Thätigkeit vernichtet und hat dieses Land mit enormen Summen die Wahrheit erkauft, daß der Pauperismus nur die Frucht ist, deren Saat in den Armen-Gesetzen besteht. Wenn wir es uns nun nicht verhehlen können, daß die jetzige Art der Armen-Verwaltung die richtige nicht ist, dann sollten wir nicht länger anstehen dem Uebel, welches immer mehr um sich greift, entgegen zu wirken und unsere Armen zu ihr Schutzlings-Verhältnissen zu erheben. Nro. 47 dieses Bl. hingewiesen. Die Schwierigkeiten werden, wenn nur mit Ernst und Consequenz verfahren wird, sich überall beseitigen lassen. — Auf die Anmerkung des Verfassers eben erwähnt Aufsatzes, wie folgende entgegengesetzte Erscheinung mitgetheilt: In der ganz evangelischen Gemeinde L. im Reg.-Bezirk Münster von 5000 Seelen, sind in den letzten Jahren gegen 1000 Ausgewanderte; während in der ganz angrenzenden ganz katholischen Gemeinde O. von 2400 Seelen, kaum 30 ausgewandert; vielleicht dient diese Mittheilung zur Lösung des angedeuteten physiologischen Räthsels. —

K.

Personal-Chronik.

Münster.

Dem Kaplan Johannes Jägers zu Bocken ist die durch das Ableben des seitherigen Inhabers erledigte Vikariestelle zu Gappenberg landesherrlich verliehen worden.

Minden.

In der Diöcese Paderborn ist der Pfarrer Baumann zu Paderborn zum Superintendenten, der Pfarrer Koch zu Warburg zum Assessor und der Pfarrer Schmidt zu Höxter zum Stifts derselben wiederum ernannt.

Der Minister des Innern hat den bisherigen Hülfsassessor Obertjäger Kaffka zu Eggeringhausen definitiv, und die Hülfsaufseherstelle zu Eggeringhausen, in der Oberförsterei Neu-Borbecken, dem forstcorrigungsberechtigten Forstjäger Suder vom 1. Mai c. ab interimistisch übertragen.

Erwiederung auf den Artikel „Kwakerie" in No. 79 des Merkurs.

In meine Schuh fan't Eiken-Holt
Der kühnte ik fan Buss un Wuolt;
In nich fan't holt, wat tem Beerkeit
In Kämp un Länderien sleit.
Dann tolle Eiken, de bekannt,
De treckt et Fett men ut et Land;
In darvim mot men tem Gefallen
In Boekhut un an Nachtgallen.
Ek um brunner te spazeren,
Solke Bäume mich feteren
In wann it nu leit Eiken hann,
De leehre' to te lang zu Hann.
Ja dat kann nu en schimp for mi?
Re meg' met senne Kwaterie!

Greven, 3 April 1847. Ein Holzhändler.

An den Wasser-Therapeuten in D.

Hast doch Wasserkunst gelehret,
Drum ist das Recept verkehrt.
Und die lieben Unterpathen
Sind selbst auf den Sand gerathen;
Was der Witz nicht schon erfand —
Speculirt auf D.....r Sand!

Kuttler.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Lande- und Stadtgericht zu Warburg.

(11365. 6. c) Die in und bei Warburg belegenen Grundbesitzungen des Landraths von Hüddessen sun zu Warburg, sind bestehend aus Haus, Hof, Garten, Aeckern und Wiesen, welche wie folgt in der Kataster-Mutterrolle bezeichnet sind, als:

1. Kataster-Gemeinde Warburg. Flur 1. No. 451. Flur 4 No. 139. Flur 5 No. 507. 284. 521. 289. Flur 5. No. 291. 329. 349. 426. Flur 7. No. 108. 120. 123. 118. Flur 9 No. 302. Flur 5. No. 288. 148. 115. 112. 110. Flur 13. No. 75. Flur 4. No. 91. Flur 5. No. 509. 465. Flur 5. No. 327. Flur 3. No. 3-4. Flur 4. No. 405. Flur 7. No. 466. Flur 12. No. 23. Flur 1. No. 5. Flur 4. No. 6-7. Flur 7. No. 199; die Hälfte von No. 200. Flur 4 No. 240. 443.
2. Kataster-Gemeinde Offendorf Flur 10. No. 50. 51. 22½. 22½. 219½. 219½. 217½. 211. 192.
3. Kataster-Gemeinde Warburg. Flur 5. No. 314. 315. 316. 69. 13. 14. 88. 89. Flur 6. No. 66. 61. Flur 12. No. 30. Flur 13. No. 109. Flur 6. No. 65. Flur 4 No. 113. 99. 506. Flur 5. No. 93. 91. 155. und nun noch verschiedene kleinere, daß die jetzige Art der Armen-Verwaltung die richtige nicht ist, dann sollten wir nicht länger anstehen dem Uebel, welches immer mehr um sich greift, entgegen zu wirken und unsere Armen zu ihr Schutzlings-Verhältnissen zu erheben. Nro. 47 dieses Bl. hingewiesen. Die Schwierigkeiten werden, wenn nur mit Ernst und Consequenz verfahren wird, sich überall beseitigen lassen. — Auf die Anmerkung des Verfassers eben erwähnten Aufsatzes, wie folgende entgegengesetzte Erscheinung mitgetheilt: In der ganz evangelischen Gemeinde L. im Reg.-Bezirk Münster von 5000 Seelen, sind in den letzten Jahren gegen 1000 Ausgewanderte; während in der ganz angrenzenden ganz katholischen Gemeinde O. von 2400 Seelen, kaum 30 ausgewandert; vielleicht dient diese Mittheilung zur Lösung des angedeuteten physiologischen Räthsels. — 148. 115. 112. 110. Flur 13. No. 75. Flur 4. No. 91. Flur 5. No. 509. 465. Flur 5. No. 327. Flur 3. No. 3-4. Flur 4. No. 405. Flur 7. No. 466. Flur 12. No. 23. Flur 1. No. 5. Flur 4. No. 6-7. Flur 7. No. 199; die Hälfte von No. 200. Flur 4 No. 240. 443.

II. Kataster-Gemeinde Offendorf Flur 10. No. 50. 51. 22½. 22½. 219½. 219½. 217½. 211. 192.

III. Kataster-Gemeinde Warburg. Flur 5. No. 314. 315. 316. 69. 13. 14. 88. 89. Flur 6. No. 66. 61. Flur 12. No. 30. Flur 13. No. 109. Flur 6. No. 65. Flur 4 No. 113. 99. 506. Flur 5. No. 93. 91. 155. und nun noch verschiedene kleinere, daß die jetzige Art der Armen-Verwaltung die richtige nicht ist, dann sollten wir nicht länger anstehen dem Uebel, welches immer mehr um sich greift, entgegen zu wirken und unsere Armen zu ihr Schutzlings-Verhältnissen zu erheben. Nro. 47 dieses Bl. hingewiesen. Die Schwierigkeiten werden, wenn nur mit Ernst und Consequenz verfahren wird, sich überall beseitigen lassen. — Auf die Anmerkung des Verfassers eben erwähnten Aufsatzes, wie folgende entgegengesetzte Erscheinung mitgetheilt: In der ganz evangelischen Gemeinde L. im Reg.-Bezirk Münster von 5000 Seelen, sind in den letzten Jahren gegen 1000 Ausgewanderte; während in der ganz angrenzenden ganz katholischen Gemeinde O. von 2400 Seelen, kaum 30 ausgewandert; vielleicht dient diese Mittheilung zur Lösung des angedeuteten physiologischen Räthsels. —

abgeschatzt auf 23,393 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm einzusehenden Taxe,

sollen am 6. Juli 1847 Vormittags 9 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannte Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in dem Termine zu melden.

(11724. 3. c) Auf den Antrag der Direction der Rhein-Weser-Eisenbahn-Actien-Gesellschaft wird, und dem § 43 des Statuts derselben gemäß werden alle unbekannte etwa noch vorhandene Gläubiger der genannten Gesellschaft, welche ihre Auflösung de-

schlossen hat, aufgefordert, ihre etwaigen Forderungen spätestens in termino

den 8. Mai Morgens 11 Uhr

coram dep. Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Pfotenhauer anzumelden und gehörig zu machen, widrigenfalls sie damit präcludirt und bloß an die Person derjenigen, mit welchem sie contrahirt, verwiesen werden sollen.

Minden, den 23. Januar 1847.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Brakel.

(18085. 3. b.) Die Neuermühle des Müllers Josef Brockmann bei Driburg, wozu an Grundstücken gehören:

1) Flur 7, № 331, Garten, 86 Ruthen 50 Fuß,
2) Flur 14, № 31, Garten, 34 Ruthen 45 Fuß,
3) Flur 14, № 34, Acker, 6 Morgen 35 Ruthen 20 Fuß,
4) Flur 14, № 35, Haus- und Hofraum nebst Obstgarten und Kornmühle mit einem Mahlgange und Weizen-Mahlgange, 12 Ruthen 60 Fuß,

abgeschätzt zu 2500 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen im Bureau einzusehenden Taxe,

soll am 16. Juni 1847 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Pape an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

(18505. 3.) Am Dienstage den 13. April c. Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr soll im Hause des verstorbenen Lohnbäckers Casp. Freling sub № Cat. 128 auf der Neubrückendstraße dessen Mobiliar-Nachlaß, bestehend in Betten, Stühlen, Schränken, Kasten, Oefen, Herden, Kesseln, Kleidungsstücken, Kupfer- und Zinn-Geschirr und Kuchengeräthen, dem Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Münster, den 3. April 1847.

Aus gerichtlichem Auftrage: Karsch, Actuar.

Holz-Verkauf.

(18506. 2.) Im dem hiesigen Forstdistricte Hohenbusch sollen klein Kloben Eichen-Knüppels-Stämme am Donnerstage den 15. dieses Monats April Vormittags 10 Uhr auf dem Stamme durchs Meistgebot verkauft werden.

Haus Geist im K. Oelde, den 5. April 1847.

Die Studienfonds-Renter.

Holz-Verkauf.

(18507. 2.) Am Freitage den 9. d. M. Vormittags 11 Uhr werden im königlichen Forstdistricte Schafstrehl, Kirchspiel Versmold,

47 Eichen-Stämme und Abschnitte Bau- und Nutzholzer und aufgeklafterten Eichen- und Buchen-Brennholz

im Schlage meistbietend zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Wolbeck, den 3. April 1847.

Der Oberförster.

(18508. 3.) Die Erben des vor ungefähr 40 bis 50 Jahren zu Bulern verstorbenen Pastors Anton Josep Grimmelt beabsichtigen, den Nachlaß desselben unter sich zu vertheilen, welches mit Bezug auf §. 135 resp. Art. 17. Th. I. A. L.-R. hiedurch bekannt gemacht wird.

Unbekannte Erbschafts-Gläubiger werden ersucht, ihre Forderungen beim Unterzeichneten schriftlich anzumelden.

Oelde, den 2. April 1847.

Im Auftrage der Erben Grimmelt:
Juncke,
Justiz-Commissair.

Verkauf.

(18509 2.) Wegen Verlegung des Herrn Post-Secretairs Jahn wohnhaft gewesen den 8. d. M. in der Neubrücken-Straße № 185 am Hause der Frau Wittwe Rath Petri, anfänglich des Morgens 9 Uhr, Oefen, Bettladen, Schränke, Stühle, Tische, Sophas, Kuchenschrank, Kuchentische, Kasten und sonstiges Hausgeräth, meistbietend gegen Zahlung verkauft werden.

Hasenkamp, Auctions-Commissair.

(18310 3.) Am Donnerstag den 8. April c. Vormittags 10 Uhr soll das in der Dorfbauerschaft des Kirchspiels Nienberge nahe an der Chaussee belegene Gut Illingshoff, bestehend in den Wirthschafts-Gebäuden 113 Morgen Ackerland, 8½ Morgen Wiese und 10½ Morgen Weide Grund, an den Meistbietenden auf 12 Jahre vom 11. November d. J. an langend, an Ort und Stelle verpachtet werden.

Die näheren Bedingungen sind zu erfahren beim Auctions-Commissair J. Nachel, Aegidii-Straße Nro. 107.

Holz-Verkauf.

(18400. 2. b.) Im Auftrage der Prinz-Wilhelm-Ellendahn-Direction soll am Mittwoch den 7. April Morgens 9 Uhr auf der Ahlers-Heide an der Chaussee nahe bei Appelhülsen und um 11½ Uhr beim Hause des Herrn Jungehein an der Chaussee bei Albachten eine bedeutende Partie Eichen-Bretter, Schalen, Riegel- und Latten-Holz, so wie auch Abschnitte von Eisenbahn-Schwellen, meistbietend verkauft werden.

Zahlungsfähige Kauflustige wollen sich zur bestimmten Zeit bei dem Holze einfinden.

Rotenin, den 31. März 1847.

Gl. Eckholt, Commissionair.

Literärische Anzeige.

Bei Ernst Günther in Lissa und Gnesen ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Münster in der Coppenrath'schen Buch- und Kunsthandlung) zu bekommen:

Das preußische Stempelsteuergesetz

vom 7. März 1822, nebst Erläuterungen und Ergänzungen, dargestellt für Jedermann, von **A. Alker**, Königl. Justiz-Rath.

gr. 8. geh. 12 Sgr.

Die Verlagshandlung hat den Preis dieses Handbuches der Stempelgesetze, für dessen Gediegenheit und Zweckmäßigkeit der Name des Verfassers bürgt, in der Absicht so niedrig gestellt, um demselben recht allgemein den Eingang zu erleichtern und die im Geschäftsverkehr durchweg nöthigen Kenntnisse der Stempelgesetze noch Möglichkeit vermehren zu helfen. Dasselbe zeichnet sich durch Uebersichtlichkeit und Klarheit aus und wird nicht allein dem, die Stempelgesetze anwendenden Beamten und dem Schiedsmann, sondern auch jedem Geschäftsmann ein erwünschter Rathgeber sein.

Ferner ist von demselben Verfasser erschienen:

Die preußische Depositalverwaltung.

gr. 8. geh. 12 Sgr.

(17894 12 b.) Beim Unterzeichneten ist zu haben:

Echt englisches

Macassar-Oel

in Flacons à 5 Sgr.

Bekanntlich das bewährteste Mittel, den Haarwuchs mächtig zu befördern und demselben den schönsten Glanz zu ertheilen.

Parfum royal

aus den kostbarsten Aromen des Orients,

von

Sinon & Comp. in Paris.

Nur wenige Tropfen, auf heißem Metall verdampft, verbreiten einen schönen dauernden Parfüm.

Das Flacon 7½ Sgr.

L. D. Winkler in Paderborn.

(18511) In diesen Tagen erhielt ich aus Paris die Formen der neuesten Frühjahrs-Ueberröcke und Sommer-Mantelets, zu deren Anfertigung ich mich bestens empfehle.

H. Devin,
Damenkleidermacher.

(18354. 4. d) bager von echtem

GUANO

Ludwig von der Trappen

bei in Wesel.

Gesuch.

(18512. 2. a) Ein gut gebildetes, trommes und geflittertes katholisches Mädchen 21 Jahre alt, das im Kleidermachen, Frisiren, Feinmachen und Plätten wohl unterrichtet ist, wünscht gegen billige Bedingungen baldigst einen Dienst als Kammerfrau der einer katholischen Herrschaft. Nähere Auskunft verschafft, gegen frankirte Anfragen, die Expedition dieses Blattes.

(18513. 3. a) In einer Material- und Farbwaaren-handlung einer großen Stadt am Rhein ist für einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann katholischer Confession eine Lehrlingsstelle offen. Kost und Logis erhält derselbe gegen billige Vergütung im Hause des Principals.

Frankirte schriftliche Offerten sub Lit. L. K. № 47 besorgt die Expedition dieses Blattes und nähere Auskunft ertheilt Herr Rentmeister Kocks zu Senf.

(18514. 3. a) Im hause des Oberften Klein Erben Vorlesungshalber verschiedene Medicinen von Mahagoner und Kirschbaumholz, ein fast neuer Flügel, eine Etagere, Kochmaschine, Oefen u. s. w. unter der hand zu verkaufen, und können täglich Nachmittags von 3 – 6 Uhr besehen werden.

(18515. 2. a) Mehrere angenehme Wohnungen für Professionisten und Subalternen-Beamten sind in der Nähe des Principal-Marktes zu vermiethen und können am 1. Mai bezogen werden.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ein Conditor-Gehulfe

sucht Condition und kann sogleich eintreten. Seine Adresse ist in der Expedition des Westf. Merkurs zu erfahren.

(18195. 3. b)

(18516) Vorzüglich sich weichschwende Erbsen und Bohnen, so wie auch Kippstänker Feld-Erbsen und Bohnen zum Säen sind angekommen bei

Terdert, Ludgeri-Straße.

(18517) Frauenstraße № 52 stehen mehrere möblirte Zimmer für einzelne Personen zu vermiethen.

Entbindungs-Anzeige.

(18518) Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Darup, von einem gesunden Knaben beehre ich mich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen

Lüttenbeck, den 4. April 1847.

Pröbsting.

Entbindungs-Anzeige.

(18519) Heute Morgen ist meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden.

Münster, den 4. April 1847.

Giesse,
Oberlandesgerichts-Justiz-Commissair.

Literarische Anzeigen.

Beim Beginne des neuen Schulsemesters wird den hohen Lehranstalten zu gefälliger Beachtung empfohlen:

Gesangschule,

theoretisch und praktisch

mit 400 Liedern und Uebungen,

sowohl für gleichstimmigen als gemischten Chor.

von **C. L. Wieth.**

Arnsberg, beim Verf. und in Commiss bei A. L. Ritter, Lehrer. 1 Thlr. 2½ Sgr. – beim Verf. unter portofreier Pränum. 1 Thlr. – Auf 10 Thlr. 1. auf 25 Thlr. 3 Subscriptions-Exemplare. Bei bereits bestellten vom Werk wird außerdem noch ein angemessene Anzahl Freiexemplare für die unentgeltliche Schüler beigegeben, um die Einführung zu erleichtern. Dieses Werk, dessen großer Nutzen sich durch den praktischen Gebrauch bereits vielfältig festgestellt hat, nimmt besonders auf den Liederbedarf Rücksicht, und enthält u. A. über 70 Lieder, die sich zu Turn-, Wander- und Gesellschaft-Liedern besonders eignen, darunter 11 mit Tactart; an 80 Lieder, die zu Schul- und vaterländischen Festen besonders passend sind, darunter 28 mit deßglichen Text.

Angekommene Fremde.

Im Münsterschen Hof bei Carl Möckens Nachfolger, H. Bölckow.

Graf v. Hatzfeldt, nebst Dienerschaft, a. Düsseldorf. Graf Alfred v. Hatzfeld jun. a. Düsseldorf. Frau von Puttkammer, Gutsbesitzer, a. Gr. Dankelmannsgunde. Fräul. v. Puttkammer a. Obergunde. Baumeister Beamter a. Berlin. Hatzfeld, Oekonom a. Langenberg.

Im Konig von England (Gerhard).

Sr. Excellenz Graf v. Galen-Haltrup mit Gefolge a. Anholt. D. Krahe, Stud. a. Tübingen. Bindemann, Apotheker a. Barth. H. Altendorff, Sekretair a. Nürberg. J. Wessel a. Schierdam, Suring a. Dinkelsbühl, Partic. Schmitz, Schriftsetzer a. Dedelbrun. J. Deimer a. Frankfurt, Schnabelius a. Crefeld, Finking a. Elberfeld, G. J. Janten a. Rheda. Roland a. Bremen, Grille a. Cöln, Stapelmann a. Lemig, Mirchel a. Ludwigsburg, Kauf.

Bei Lüdeke.

v. Zurmühlen, Landtags-Abgeordneter a. Hohenholte. Forkenbeck, Just.-Comm. a. Ahaus. Wesling, Hauptmann a. Recklenburg. Pollmeyer, Eisenbahnbeamter a. Essen. Wendt, Cölestair a. Friedrich Feldmann, Instrumentenmacher a. Dülmen.

Bei Winckelsett.

Hiegmann, Kaufmann a. Werden.

Preise von Getreide ꝛc. auf auswärtigen Märkten.

Neuß, den 2. April 1847.

Weizen, a. — A. — E. n.	5	Thlr.	2	Sgr.	— Pf.
Roggen, a. — Thlr. — n.	3	"	2	"	— "
Wintergerste	3	"	2	"	— "
Sommergerste	3	"	—	"	— "
Buchweizen	2	"	29	"	— "
Hafer	1	"	19	"	4 "
Erbsen	4	"	10	"	— "
Rapssamen	4	"	5	"	— "
Kartoffeln	1	"	10	"	— "
Kleesaat, Samen	4	"	—	"	— "
Rubol p. Ohm = 282 Pfd. o. F.	34	"	—	"	— "
dito p. Mai	32	"	15	"	— "
" Oct.	34	"	—	"	— "
Leinöl p. Ohm	36	"	—	"	— "
Rubkuchen p. 1000 St. St.	42	"	—	"	— "
" " 2000 Pfd. Preß-	40	"	—	"	— "
Gemüse-mais-Kuchen	45	"	—	"	— "
Sesamkuchen	—	"	—	"	— "
Leinkuchen p. 2000 Pfd.	—	"	—	"	— "
Branntwein p. Ohm 18 Gr.	22	"	15	"	— "
Gereinigtes Oel	39	"	15	"	— "
Heu p. Centner von 110 Pfd.	—	"	27	"	— "
Streh p. Schock von 1200 Pfd.	7	"	—	"	— "

Getreide mit geringer Kaufluft. Rübel eher etwas leichter.

Marktpreise zu Münster

am 3. April 1847.

Gegenstand	Niedrige Preis	Höchster Preis	Durchschnitts-Preis	Angabe der zum Markt gebrachten u. verkauften Quantitäten
	p. Preuß. Scheffel			
	Thlr.	Sgr. Pf.	Thlr.	Sgr. Pf.	Thlr.	Sgr. Pf.	
Weizen	4	10 –	4	20 –	4	15 –	
Roggen	3	22 6	4	7 6	4	– –	8 Malter
Gerste	–	– –	–	– –	3	– –	
Erbsen, gelbe	–	– –	–	– –	4	10 –	
" grauc	–	– –	–	– –	4	10 –	
Weiße Bohnen	–	– –	–	– –	–	– –	
Buchweizen	–	– –	–	– –	–	– –	
Kartoffeln	1	15 –	1	18 –	1	16 6	10 Malter
Hafer	1	15 –	1	25 –	1	20 –	

Druck u. Verlag der Coppenrath'schen Buch- u. Kunsthandl.
Verantwortlicher Redacteur: J. Coppenrath.

Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Nro. 83.

Deutsch

Münster, 5. A
Münsterer Blättern ist erfic
seiner Professur entboten
in Landshut ernannt word
sterium hat also in wenig
gezeichnetsten Professoren
Universität ist hierdurch
die katholische Wissenschaft
treter beraubt worden.
langen Reihe von Jahren
bekleidet, welche ihr Leben
schaft gewidmet, zu deren
allen Theilen Deutschlands,
reich und der Schweiz ten
tiefe entrissen und theils
theils zu einer Geschäftsl
welche ihren Neigungen,
bisherigen Wirkungskreise
Ihr reichliches Einkomm
entzogen, den Quiescirten
daß sie davon nothdürftig
nen. Eine solche Behan
ist meines Wissens in
deutschen Universitäten o
ger Sieben, deren Schick
in Anregung versetzte, h
Herrschaft der Bewegung
der Treue geweiget; W
Vergehen angeklagt; ma
hait und festhuirte ihn e
recht, das ihm widerfahr
obwohl er in feierlicher
seines Königs und Herrn,
Rede hielt, und sie gleich
wurde unangefochten in
lassen. Den entlassene
weiß man nichts bergleich
Minister erdichten in ih
vertretenen Richtung, un
erlangten Macht, um
manifestirt zu machen
sich ein solches Verfahre
fessoren erlaubt, so wäre
und der Entrüstung
drungen; kein Katholik
übernommen und ein
ersten entschieden
haben. Nun aber, wo
wo sie von einem M
den Namen eines libera
Bravo, welche bisher
für Alle zu ihrem
Fragt man, woher
den 3 Millionen bayeri
deutscher Katholiken be
ren ausgezeichnete
zuschreiten, so können
wahrscheinlich auf die
Bayern gegen die aus
Lehrer rechnen, denn zu
nen, wenn wir nicht ir
und der nächste Landt
die bayerischen Katholi
kleinliche nationale Engh
Bis dahin ist es Sach
schen Katholiken, sich